

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Historische Betrachtung.

Eine durchaus objektive und zuverlässige wissenschaftliche Darstellung der Schlachten Bionville-Gravelotte steht noch aus. Wir selbst haben in mehrfachen Aufsätzen im „Streffleur“, sowie in der Schrift „Der Kampf bei Mars la Tour“ und in unserem größeren Werke „Zur Geschichte der Taktik und Strategie“ mehrfache neue Belege geliefert. Sogar die Verlustlisten stehen nicht fest, da wir für den 16. nachweislich größere deutsche Verluste und für den 18. August wenigstens bei der Artillerie heut feststellen können. Die Einbuße der Corps Ladmiraullt und Canrobert schwankt im Einzelnen zwischen offiziellen und Angaben der Regimentsgeschichten (historiques) und Diez de Lonlay's. Kunz hat neuerdings den französischen Verlust am 18. auf fast 16000 (inklusive Gefangene, Versprengte) erhöhen wollen, doch sind seine Vergleichenungen selten beweiskräftig. Jedenfalls glauben wir, das Rechte zu treffen, wenn wir auf Strecke Amanvillers—St. Privat nur „mindestens 6000 Franzosen tot und verwundet“ rechnen. Frossard will nur über 500 verloren haben, man meint jetzt auf 900 erhöhen zu sollen. Jedenfalls verloren die Franzosen am Ostflügel noch lange nicht die Hälfte des dortigen deutschen Verlustes. Nach Montluisant verlor die französische Artillerie in den Mezer Schlachten 1470 Mann, die Kavallerie am 16. dürfte etwa 1200 verloren haben. Doch schwankt auch hier die Angabe bezüglich Division Legrand. Ob die französischen Geschwader bei Ville sur Yron den deutschen wirklich „an Zahl überlegen“ waren, wie wir schreiben, kommt eben darauf an, ob man die nicht zum Einhauen gelangenden Reserven mit-rechnet. Der reine Verlust an Toten und Verwundeten im Handgemenge glich sich ziemlich aus. Was die Regimentsverluste der Rheinarmee betrifft, so erreichten sie nirgends eine Ziffer wie die der 2. Zuaven, 2. Turcos, 3., 78. de ligne und der Chasseurbataillone bei Wörth, oder der Mariniers bei Bazailles. Sogar bei Beaumont und Champigny (dort auch einzelne Batterien, ebenso am 3. Dezember vor Orleans) litten einzelne Regimenter viel schwerer. Nur die Brigaden Bastoul und Colin verloren am 16. zusammen 2400 Mann und den größten Gesamtverlust in beiden Schlachten hatte Cissey. Über die Stärkerverhältnisse herrschen große Irrtümer, da man bei den Franzosen immer die non-valeurs abziehen muß, insofern die Deutschen nur Gewehre und Säbel ohne Artilleristen, Offiziere, Nichtkombattanten in ihren Stärketabellen führen. Bazaine hatte thatsächlich am 18. nur noch 130000 Gewehre und Säbel, die Deutschen zu beiden Ufern 230 000, wovon jedoch fast 100 000 nicht ernstlich oder gar nicht kochten, französischerseits etwa 40000.

Am 16. haben nur 52 deutsche Bataillone (17 vom X. Corps) ernstlich gekochten, französischerseits 19 Bataillone Ladmiraullt, 30 Canrobert, 15 Garde, 7 Leboeuf (eine Brigade von Montaudon), dazu die nachmittags ganz verschwindenden 32 Frossard. Alles Übrige blieb in Reserve, von der Keiterei (welche noch die „Kriegsgeschichtl. Einzelschr. des Generalstabs“ nicht ganz richtig berechnen) auch 46 Schwadronen, von der Artillerie sicher der größte Teil Leboeuf und Ladmiraullt. (Eine gegenteilige Angabe von Hoenig ist widerlegbar.)

Der Kampf um St. Privat-Moncourt glich dem um Fröschweiler-Elsäßhausen, weshalb wir Canrobert — nach Bericht von versprengten Zuaven, die sich thatsächlich in Metz befanden — daran denken lassen: Der Vorstoß der Brigade Pêchot glich dem der Brigade Wolff durch Fröschweiler.